

Franckesche Stiftungen zu Halle

Philipp Ernst Bertrams Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, 1764

VD18 90836596

Der 38. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660)



Ich schwöre dir, bey Most und Wein,
Mir soll kein Most und Wein von dir, o Da-
mon, trennen.

v. Sagedorn.

Ich umarme Sie, und bin u. s. w.

Der 38. Brief.

Geliebte Doris,

Wie wünsche ich, Ihnen meine Empfin-
dungen abschildern zu können? Ich
fühle heute von neuem, wie hoch ich
Sie schätze, und wie sehr ich Sie liebe.
Mögte ich es Ihnen nur mündlich ausdrü-
cken können, wie angenehm, wie werth mir
dieser Tag ist. Glückliche Stunde, die du
mir meine Doris gebahrest! Ich denke nie-
mals an dieselbe, daß ich sie nicht preise.
Ich hoffe, geliebteste Freundin, daß Sie
vollkommen wohl und vergnügt an diesem
frohen Tage sind. Ich wäre es in dem
eigentlichsten Verstande, wenn ich Sie sähe
und nicht entfernt mit Ihnen sprechen müßte.
Bedauren Sie es nicht auch ein wenig? Ja
öfters, ich gestehe es Ihnen, feinde ich mein
sonst

sonst so gütiges Geschick an, weil ich es nicht mit Ihnen theilen kann, ich wünsche mich nicht glücklich, als nur um Sie glücklich zu machen.

Doch da das Schicksal mich nicht erhebet,
Da meiner Muse kein Herr mehr lebet,
Was hilft mein Wunsch?

Wir müssen uns mit bessern künftigen Stunden trösten, und mit dem Gegenwärtigen weise zufrieden seyn. Ich erhebe die Güte des Himmels, daß er uns, ich möchte wol sagen, so wunderbar zusammen geführt hat. Doch Sie waren mir bestimmt. Sie sollten das für mich fühlen, was ich für Sie in dem innigsten meiner Seele fühle. Freundin, ich würde niemals geliebet haben, wenn Sie mich nicht gereizet hätten. Ich schmeichle nicht. Es wäre zu niederträchtig für uns beyde. Ich habe nie vor Ihnen ein Mädchen so wahrhaftig geliebet als Sie, und wie sicher sind Sie, daß ich mich nicht verändere?

Ich bin nicht fähig an der Ewigkeit unserer Freundschaft und Liebe zu zweifeln. Der Gedanke erschreckte mich schon, wenn ich ihn hätte. Wie vieler Sorgen und Bitten bin ich also entübriget. Leben Sie wohl, denken Sie oft an mich, und an meine Treue. Ich umarme Sie mit den zärtlichsten Empfindun-